



# Begegnung

PIARISTENPFARRE MARIA TREU

## Das Jubiläumsjahr 2000 geht dem Ende zu.

Am 6. Jänner 2001, dem Fest der Erscheinung des Herrn, ist der Abschlußtag. Nach all den großen, eindrucksvollen, feierlichen Ereignissen (Weltjugendtreffen in Rom mit 2 Millionen Jugendlichen ...) bleiben dennoch sorgenvolle Fragestellungen: „Die Zukunft der Kirche sieht trüb aus: halbleere Kirchen; Priestermangel; Jugend abseits der Kirche; Polarisierung bis in den engsten Kreis der Gemeinden; Enttäuschte, die gegangen sind; Ratlosigkeit bei vielen, wie alles weitergehen soll.“ (Weihbischof Helmut Krätzl)

Entlaubte Bäume, Landschaft im Nebel – ein winterliches Bild der Kirche in Österreich?

Schon sammelt die Natur im Verborgenen Kräfte für den neuen Aufbruch im Frühling. Es wäre nicht das erste Mal in der Kirchengeschichte, daß nach einer Zeit des Niederganges und der Hoffnungslosigkeit die Kirche wie der Phönix aus der Asche in neuer Lebendigkeit ersteht.

So wünschen wir mit der Zuversicht des Glaubens gnadenreiche Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2001!



Bild 1  
Baum (SEITENVERKEHRT!)

# Kirche und Welt

## **Bischof Weber: Kirche darf nicht zum „Selbstzweck“ werden**

Zu viele Katholiken verbrauchen ihre Energie in kirchen-internen Debatten anstatt sich der Sorgen der Menschen anzunehmen, hat der Grazer Diözesanbischof Johann Weber bedauert. Wie Weber in einem Vortrag bei der Herbsttagung des „Ennstaler Kreises“ in der Ramsau erinnerte, hätte das Motto des viel zitierten kirchlichen „Dialogs“ eigentlich „Dialog für Österreich“ gelautet. Dieses „für“ sei – sowohl von den Bischöfen als auch von der Basis – viel zu wenig aufgegriffen worden. Das gelte für die „Konservativen“ genauso wie für die „Progressiven“, stellte Weber fest.

Die Kirche sei „nicht für sich selbst“ da, kein Dienst und keine Berufung in der Kirche seien ein Selbstzweck.

Der Auftrag an die Christen, „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ zu sein, sei nicht irgendein „Zusatz“ für die kirchliche Existenz, unterstrich der steirische Bischof. Der Auftrag mache das „Wesen“ der Kirche aus, daß die Menschen – wie es in der Heiligen Schrift heißt – „Leben in Fülle“ haben.

Für die Kirche gelte es, sich weitaus intensiver als bisher mit der Lebenswirklichkeit einer „neuen Generation“ auseinanderzusetzen. „Sie denkt neu, fühlt neu, ist neu begeistert und neu frustriert“, sagte Weber.

Der gewohnte gesicherte Arbeitsplatz sei passé, die Familien zerbröckelten, und die „offenen Grenzen“ mit ihren fremden Sprachen seien für viele eine nicht bewältigte Herausforderung.

Es werde immer deutlicher, daß für die meisten Menschen die „Spaß- und Dabeisein-Gesellschaft“ die Lebensrechnung nicht aufgehen lasse.

Mit der „salonfähig gewordenen“ Abtreibung sei der „Einbruch der Lebensverfügung durch andere“ schon geschehen, bedauerte Bischof Weber. Dadurch sei nur schwer zu argumentieren, daß die Euthanasie nicht doch auch „praktikabel“ sein könnte.

Dennoch sei heute – so Weber – eine „faszinierende Zeit“, in die man mit Realismus, Vertrauen und mit der Überzeugung gehen sollte, daß es einen „unermeßlichen Schatz an menschlicher Größe, Tapferkeit und Fähigkeit zur Hingabe“ gibt. Weber wörtlich: „Ich erlebe es ständig.“

Weber plädierte für eine positive „Gelassenheit“, denn „wir sind keine fanatischen Sektierer“. In der Kirche könne man ruhig das „Grundvertrauen“ haben, daß es nicht die Menschen sind, die die Kirche „bauen, am Leben erhalten und steuern“.

Die Kirche sei nicht „Produkt menschlichen Tuns und Planens“, sie sei auch nicht das „Produkt von Machtausübung und Schlaueit“, sondern eine „Gabe Gottes“.

## **Bischof Kasper: Ökumene ist Voraussetzung für Integration Osteuropas**

Ohne eine Annäherung der Kirchen wird nach Ansicht des Sekretärs des Päpstlichen Einheitsrates, Bischof Walter Kasper, eine „wie immer geartete europäische Integration Osteuropas“ nicht gelingen.

Gerade in Deutschland müsse deshalb angesichts der geographischen Lage eine „einseitige ökumenische Westorientierung überwunden“ werden, sagte Kasper beim Michael-Jahresempfang des Kommissariats der deutschen Bischöfe.

Dabei dürfe die Wahrheitsfrage im Dialog nicht übergangen werden. Wörtlich sagte Kasper: „Es gibt auch eine falsche ökumenische Höflichkeit, die die Probleme überspielt, statt sie zu lösen“.

Dadurch würden „fundamentalistische Gegenbewegungen“ geradezu stimuliert. Der Bischof bekräftigte, daß die umstrittene vatikanische Erklärung „Dominus Iesus“ den ökumenischen Dialog „nicht stoppen“ wolle. Gerade wo sie „unbequem“ sei, fordere sie zum Dialog heraus.

Die Aussage, daß die aus der Reformation hervorgegangenen Gemeinschaften nicht Kirchen „im eigentlichen Sinn“ seien, habe den „Finger auf die offene Wunde gelegt“.

Dabei sei aber zu bedauern, „daß sich viele durch die unglückliche, weil zu schroffe Sprache verletzt“ fühlen, meinte Kasper.

## **„Bene merenti“ – päpstliche Auszeichnung für Frau Philomena Schlein**

Am 24. November wurde einer Frau aus unserer Pfarre, bekannt durch ihren unermüdlichen Einsatz bei Vielen liebenswürdig als „Mena“ (Philomena!), durch Erzbischof Kardinal Dr. Christoph Schönborn ein päpstlicher Orden überreicht. Seniorenclub, Obdachlosenbetreuung, Krankenbesuche, Vor- und Nachbereitung von Pfarrfesten, Flohmarkt, Adventmarkt... überall war sie hilfreich tätig wie eine jener Witwen, die in den Apostelbriefen genannt werden. Über Bibelrunde, Frauenbewegung, Pfarrgemeinderat, Lektorendienst hinaus hat sie über 10 Jahre lang durch ihre Foto-reportagen (auf eigene Kosten!) das Leben in der Pfarrgemeinde sichtbar gemacht.

Wir gratulieren herzlich und freuen uns mit ihr und ihren Kindern und Enkelkindern. th

## **Steckbrief unseres neuen Regens-Chori**

Name: François-Pierre Descamps  
Geboren 1962 in Lille (Nordfrankreich)  
Studium in Lille, Paris und Wien; Diplom in Cello, Chor- und Orchesterdirigieren  
Dirigententätigkeit in Frankreich, Belgien, Spanien, Tschechei, Rumänien und Österreich. Lehrer an der Musikuniversität Mozarteum in Salzburg - Aussenstelle Innsbruck

Komponiert verschiedene Stücke für Orchester, Lieder und Kantaten

Dirigiert den Chor der Basilika Maria Treu seit 4. September 2000

## IM GESPRÄCH

P. Thaler  
neues Bild

Die erste Seite, das Deckblatt, ist der Aufmacher jeder Zeitung. Was dort steht und bildhaft zu sehen ist, soll zum Umblättern und Weiterlesen im Innern des Blattes verlocken. Wir haben in unserer „Begegnung“ nur bescheidene drucktechnische Möglichkeiten, unser „Aufmacher“ ist eher wie eine Ouvertüre, die schon im Leitmotiv erkennen läßt, was wir den Lesern weitergeben wollen: Rückblick – realistische Gegenwartsanalyse – Ausblick in die Zukunft.

Rückblick: Es war schon etwas in diesem sogenannten „heiligen Jahr“, vielleicht waren Sie sogar in Rom oder im Heiligen Land oder in Santiago de Compostela, haben zumindest TV-Übertragungen mitverfolgt, Heimveranstaltungen des Glaubens miterlebt. Aber – ehrlich – hat sich in meinem Leben etwas entscheidend verändert, vielleicht gar eine Bekehrung vollzogen?

„Menschsein heißt: sich wandeln zu lassen; und Vollkommenheit sich oft gewandelt zu haben.“

Karl Rahner

Realistische Gegenwart: Siehe Seite 1 (Weihbischof Krätzl)!

Ausblick in die Zukunft: Was für eine Zukunft erwarten Sie eigentlich? Für sich, für Ihre Familie, für Ihr Land, für die Kirche, für die Welt? Ich könnte Ihnen gar nicht sagen, was für Sie zutreffend ist. Die Wege zum Glück (zu GOTT?) sind so verschieden, wie die Menschen es sind. Die Pannen auf diesen Wegen (Kitzsteinhorn!) können schockierend sein. Dann werden wir nachdenklich und fragen uns: Was ist das Leben, welchen Sinn hat es? Wo ist der letzte Grund, daß wir trotzdem hoffen können auf eine Zukunft, die wir nicht mehr erfahren? Oder doch?

„Ein Wort, ein Blick, ein Lächeln kann BRÜCKE sein für den HERRN, der immer am KOMMEN ist.“

Werner Bergengruen

*P. Hartmann Thaler*

# Maria Treu - intern



## Dreikönigsaktion

Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Als vor nunmehr mehr als 50 Jahren in unserer Pfarre wieder der alte Brauch des Sternsingens ins Leben gerufen wurde, konnte wahrscheinlich noch niemand ahnen, daß sich diese Idee österreichweit zu einer derart großen Hilfsaktion ausbreiten wird. Wenn in wenigen Tagen die



alljährliche Weihnachtsaktion „Licht ins Dunkel“ starten wird, kommen wir immer mehr in die Stimmung des Advents und bereiten uns innerlich auf das Kommen des Herrn vor.

Es ist jedes Jahr aufs neue erstaunlich, welche große Summen durch „Licht ins Dunkel“ für die Inlandhilfe mobilisiert werden können.

„Hilfe unter gutem Stern“, die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, hat eine besondere Zielrichtung. Trotzdem stehen diese beiden Hilfsaktionen in keinsten Weise in konkurrentem Verhältnis. Einst – vor 50 Jahren – wurden mit den Spenden der Aufbau des Wiener Stephansdoms finanziert oder für die MIVA Motorräder angeschafft, damit die Seelsorger im ländlichen Bereich oder auch in Missionsgebieten schneller an ihr Ziel gelangen können.

Warum gehen wir aber heute noch Sternsingen, wo es doch so viele caritative Spenderorganisationen gibt. Wir wollen die Freude über das Kommen Jesu in unsere Welt noch mehr verdeutlichen und sie den Menschen auf der Straße, in Geschäften, Lokalen und nicht zuletzt auch in den Wohnhäusern bringen und so ein lebendiges Zeugnis für unseren Glauben geben und zugleich motivieren, sich auf dieses „Abenteuer Glauben“ einzulassen.



Mein Aufruf in den Pfarrblättern der letzten Jahre hat leider kein großes Echo gefunden. Trotzdem möchte ich es auch heuer wieder probieren.

Unsere Hl. Drei Könige sind heuer wieder vom

**2. – 6. Jänner 2001**

unterwegs. Falls Sie in der Weihnachtszeit nicht auf Urlaub sind und von den Sternsängern zu Hause besucht werden wollen, können Sie dies bei uns anmelden: entweder in der Pfarrkanzlei (405 04 25/13), im Jugendheim (406 20 49), im Ministrantenheim (408 61 94) oder bei mir persönlich (0664/ 18 43 362).

**Helfen Sie bitte mit, damit wir unter einem guten Stern helfen können!**

Markus Semelliker  
DKA - Verantwortlicher

## Umfrage 2000

Die Auswertung der Befragung der Meßbesucher im Frühjahr 2000 hat als erstes sichtbares Zeichen die Verschiebung der Pfarrmesse von 9.30 Uhr auf 10.00 Uhr während des Winters gebracht. Wie angekündigt, hat sich der Liturgieausschuß aber auch mit den zahlreichen Anmerkungen auf den eingelangten Fragebögen detailliert auseinandergesetzt. Einige Themen wurden von den Meßbesuchern sehr unterschiedlich bewertet.

Nachdem sich mehrere Arbeitsgruppen mit den einzelnen Fragebögen auseinandergesetzt hatten, wurde im Liturgieausschuß über mögliche Konsequenzen beraten. Dabei zeigte sich sehr rasch, daß nicht allen geäußerten Wünschen entsprochen werden kann.

Einige Anmerkungen lassen erkennen, daß gelegentlich liturgische Elemente heute nicht mehr verstanden werden. Es muß überlegt werden, ob diese Elemente durch Anpassung an die heutige Zeit oder durch Einführung neuer Formen in ihrer Verständlichkeit verbessert werden können, oder ob die vorgesehenen Abläufe durch entsprechende Erklärungen leichter verständlich werden können.

Grundsätzlich soll die Sonntagsmesse – auch in ihrer liturgischen Form – als Feier der ganzen Gemeinde gepflegt und ihre äußere und innere Gestalt für alle Teilnehmer besser erfahrbar gemacht werden.

### Der Lesegottesdienst

Dieser Artikel will nun näher auf die zum Lesegottesdienst gemachten Anmerkungen eingehen.

Der Lesegottesdienst ist jener Teil der Messe, der dem Hören auf das Wort Gottes gewidmet ist. Er steht nach der Eröffnung (Begrüßung, Schuldbekennnis, Kyriellitanei) und vor Predigt und Fürbitten und ist der zentrale Teil des Wortgottesdienstes.

Im Lesegottesdienst werden am Sonntag üblicherweise fünf Stellen aus der Heiligen Schrift vorgetragen. Diese sind:

- 1. Lesung: entweder aus dem Alten Testament oder aus der Apostelgeschichte

- Antwortpsalm (aus dem Buch der Psalmen, manchmal ein psalmartiger Abschnitt oder ein hymnischer Gesang aus einem anderen Buch der Schrift)
- 2. Lesung: entweder aus den Apostelbriefen oder aus der Offenbarung
- Ruf vor dem Evangelium
- Evangelium: aus einem Synoptiker (Matthäus, Markus oder Lukas) oder aus dem Johannes-Evangelium.

Weil es sich bei diesen Texten um Teile der Heiligen Schrift handelt unterliegen sie nicht in dem Maße unserer Verfügung wie andere Teile der Messe, wie z.B. die Kyrierufe oder die Fürbitten. Es gehört zum Glauben aller Christen, daß in den Texten der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Bundes Gottes Wort niedergeschrieben ist.

Im Zuge der Reformen des 2. Vati-



kanischen Konzils wurde die Leseordnung neu überarbeitet und die wichtigsten Stellen der Heiligen Schrift auf die Sonntage der drei Lesejahre verteilt. In der Liturgiekonstitution heißt es dazu sinngemäß, daß der Tisch des Wortes reich gedeckt sein solle.

In der Heiligen Schrift finden sich Texte, die ganz verschiedenen literarischen Gattungen zugeordnet werden können. Die Bibelwissenschaft bemüht sich, aus der historischen und literarischen Analyse von Texten ein tieferes Verständnis für deren Entstehung und Aussage zu erschließen.

Je nach literarischer Gattung handelt es sich bei den Texten oft um typischerweise gesprochenes Wort – ein Beispiel dafür sind etwa die Gleichnisse – oder um Briefe. Andere Texte sind wieder Gedichte und Lieder. Dazu gehören die Psalmen und Hymnen.

Die Leseordnung versucht einerseits, längere zusammenhängende Texte auf mehrere Sonntage zu verteilen, und andererseits Texte aus verschiedenen Büchern der Heiligen Schrift mit inhaltlichem Bezug am selben Sonntag anzubieten.

Meist gibt es einen starken Zusammenhang zwischen der 1. Lesung, dem Antwortpsalm und dem Evangelium. Die zweite Lesung nimmt manchmal ein ganz eigenes Thema auf, oder der inhaltliche Bezug ist nicht so klar erkennbar.

Der Ruf vor dem Evangelium nimmt meist einen Vers aus der zentralen Botschaft des verlesenen Abschnittes auf und stellt diesen als Leitgedanken gleich einer Überschrift voran. Mit Ausnahme der Fastenzeit wird der Evangelienvers durch das – nach Möglichkeit gesungene – Halleluja (von hebräisch hallelu-jah = lobet Gott) umrahmt, das häufig durch Orgelprae- und -postludium hervorgehoben wird. Dieser Jubelruf über die Erlösung wird im christlichen Ritus auf die Auferstehung Christi bezogen und betont den Charakter des Evangeliums als Frohbotschaft.

Vor diesen Randbedingungen sind die in den Fragebögen zu diesem Teil der Messe gemachten Anmerkungen zu sehen. Wir werden daher versuchen, den Zugang zu diesen Texten und zu ihrem Zusammenhang zu erleichtern. Grundsätzlich erfordert das aber auch den Willen, sich mit dem Wort Gottes auseinanderzusetzen. Das ist nicht immer leicht, aber die Beschäftigung mit dem Wort Gottes ist immer auch eine Auseinandersetzung, ein Ringen um Verständnis und um die eigene Position.

Dazu wird der Liturgieausschuß eigene Texte herausgeben, die einerseits der Vorbereitung dienen und andererseits das Mitlesen möglich machen sollen. Sie können die Lesetexte der Sonntage jeweils auch im „Schott“-Messbuch nachlesen. Da die Lesungen im Wochenspiegel jeweils genannt sind, können sie auch in einer Bibel nachgeschlagen werden.

Johannes Theiner und Gerhard Schmitt

## „Mit dem Herzen hören ...“

Der bekannte Jesuit und große Theologe des 20. Jhd. Karl Rahner prägte den Satz: „Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein, oder er wird nicht sein.“ Sinngemäß meinte er damit: Wer nur in der Oberfläche des Alltages lebt, seine Verhaltensweise hauptsächlich an Geboten/Verboten, an Vorschriften und Gesetzen oder bloß an äußeren Erscheinungsformen orientiert, ohne je die Tiefe der persönlichen Gottesbegegnung zu erfahren, wer nie sein Leben betend bedenkt und in der Stille meditiert, wer sich letztlich nie wirklich auf den Anruf Gottes in sein Leben einläßt, dessen Glauben wird bald verdorren und vertrocknen (siehe das „Gleichnis vom Sämann“ Mt 13, vor allem Verse 5-7 und 20-22 par).

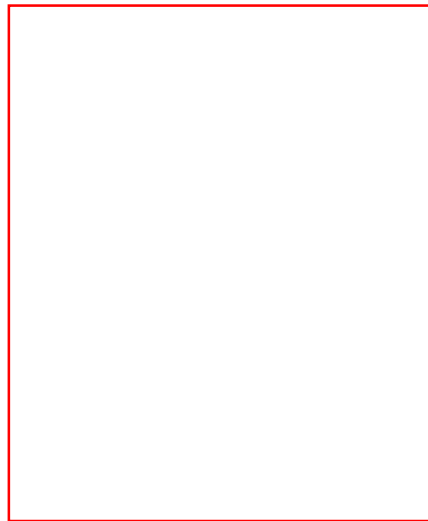
Dieser Umstand mag vielleicht auch mit ein Grund sein, warum sich heute immer mehr Menschen vom Glauben abwenden und die Kirche verlassen: weil ihre Beziehung zu Gott leer geworden ist und als sinn- bzw. bedeutungslos erachtet wird.

Dazu auch ein kleines Beispiel aus der Ehevorbereitung: Wir erleben es immer wieder, daß junge Paare (auch Kirchenferne) die Trauung in der Kirche der rein standesamtlichen Eheschließung vorziehen. Wenn dieser Wunsch sich aber nur auf den festlicheren Rahmen, das klangvolle Orgelspiel, das weiße Kleid oder die schönere Zeremonie beschränken würde, ohne – wenigstens ansatzweise – dem tieferen Charakter des Eheversprechens nachzuspüren (nämlich die Zusage an den Partner, ihn „zu lieben, ehren und achten alle Tage meines Lebens“ und das im Namen des Vaters, im Namen des Sohnes und im Namen des Heiligen Geistes), dann bliebe dieser Akt eine einmalige „Theatervorstellung“ mit speziellen Rollen und Akteuren, letztlich aber inhaltlos und leer. Christliche Eheleute erfahren dagegen sehr schnell, was im Lichte des Glaubens „Auferstehung“ heißt: nämlich den Partner anzunehmen auch dann, wenn es mir im Moment schwer fällt oder ich ihn gerade nicht ausstehen kann. Auferstehung einer Beziehung bedeutet, sich immer wieder zu bemühen und immer wieder ungeachtet aller



Pannen, Probleme und Schwierigkeiten einen neuen Anfang zu setzen.

Genauso verhält es sich auch in unserer Beziehung zu Gott. Viele haben allerdings trotz ehrlichen Suchens Schwierigkeiten, Gott zu finden. Wo ist nun Gott? Die klassische Antwort lautet: Natürlich ist er in der Kirche, im allerheiligsten Altarsakrament, in der Eucharistie. Das stimmt zweifellos. Aber das zu



verstehen, bedarf es schon eines ausgeprägten Glaubensverständnisses, um dieses Wissen in seiner vollen Dimension zu begreifen. Auf das Naheliegendste kommen wir aber leider meist nicht: Gott ist uns immer nahe, nicht nur nahe, sondern in uns, in unserer Mitte, in der Mitte unseres Herzens. Wir sind oft anderswo, manchmal sehr weit entfernt, und suchen Gott dort, wo er schwer zu finden ist. Augustinus beklagte das im Rückblick auf sein Leben: „Spät habe ich dich geliebt, und siehe drinnen warst du und ich draußen ... Du warst bei mir, aber ich nicht bei dir.“

Das „Innerste“ eines Menschen ist also jener Ort, den Gott mit seinem schöpferischen Handeln berührt. An diesem Ort schafft Gott den Menschen immer wieder neu und erhält ihn am Dasein. Dieses Wirken Gottes an der Quelle des Daseins hört niemals auf. Es ist wie

# Bildungswerk Maria Treu

das Wasser eines Flusses. Wenn es einmal aus der Quelle strömt, gräbt es sich selbst ein Bett, ohne daß es dazu einer anderen Kraft als der eigenen bedürfte.

Aufgabe des Menschen ist es, diese innere Sensibilität zu bekommen, die es braucht, um das Angesprochenwerden durch Gott in mir wahrzunehmen. Nun sind aber die Anzeichen für das Handeln Gottes, seine Spuren in meinem Leben - wie die Erfahrung selbst großer Mystiker zeigt – im allgemeinen winzig. Der hl. Johannes vom Kreuz spricht von „zarten Düften“, die kaum zu spüren und doch insgeheim gegenwärtig sind. Erst beim näheren Hinhören gelingt es, diese Zuwendung Gottes zu verspüren. Dabei kann es sein, daß uns dieses Angesprochenwerden nicht unberührt läßt und unser Herz bewegt, ja uns zutiefst betroffen macht.

Genauso erging es den beiden Emmaus-Jüngern, als sich ihnen Jesus offenbarte („Brannte uns nicht das Herz“; Lk 24,32) oder Maria, als der Engel bei ihr eintrat und ihr die Botschaft verkündigte.

„Mit offenem Herzen hören“ wird auch das Thema unserer diesjährigen Adventbesinnung mit P. Thaler am Mittwoch, dem 13. Dezember um 19.45 Uhr im Calasanz-Saal sein. Dazu laden wir Sie, geschätzte Pfarrblattleser/innen und Freunde der Piaristen sehr herzlich ein.

Dr. Karl Tintner  
(Bildungswerkleiter)

Vorankündigung:

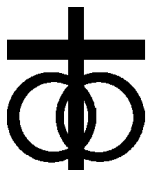
Samstag, 13. Jänner 2001, 17.00 Uhr als gemeinsame Faschingsveranstaltung der Pfarre: ein äußerst lustiges und heiteres Kabarettprogramm „Wer fürchtet sich vorm Wassermann oder Eso-Derrick-Nachforschungen“ mit den drei Künstlern Rudolf Weiß, Franz Gurnhofer und Robert Schießbigl. Ein großes Pausenbuffet wird für das leibliche Wohl sorgen. Bitte merken sie diesen Termin vor und kommen sie zahlreich zu dieser Unterhaltung.

## PFARRCHRONIK



**Wiedergeboren  
aus dem Wasser  
und dem Hl. Geist  
im Sakrament  
der Taufe:**

Peter Hopfgartner, Antonia Pawel, Dominik Zorn, Rebecca Rabenstein, Felix Hofmann, Sophie Schenk, Nora Gregor, Klemens Hamburger, Maximilian Pfeifer, Lorenz Mader, Florian Offerdinger



**Zur unauflöslichen  
Gemeinschaft  
haben sich im  
Sakrament der Ehe  
verbunden:**

Mag. Walter Eiselsberg – Dr. Elisabeth Brabec

Wolfgang Auer – Sabine Schuster

Mag. Georg Diwald – Dr. Maria Koreny

Markus Dadak – Martina Irrschik

Dr. Kurt Retter – Dr. Gabriele Strebinger

Mag. Richard Rella – Susanne Dóczy

Wolfgang Schwanzer – Ulrike Schuster

Dr. Marco Murabito – Dr. Michaela Wran

**Goldene Hochzeit:**

Primus und Gertrud Österreicher



**Sie mögen durch  
Gottes Barm-  
herzigkeit ruhen  
in Frieden:**

Hildegard Kronfuss, Friedrich Schmidtpl. 4

Josef Helfensdörfer, Lange Gasse 23

Maria Hager, Piaristeng. 42A

Maria Trowal, Lange Gasse 9

Christian Schmidburg, Lenaug. 1A

Margarethe Laitl, Piaristeng. 5-7

Elisabeth Frenzel, Josefstädterstr. 35

Johann Schmied, Piaristeng. 56

Ernestine Stiefenhofer, Buchfeldg. 15

Elisabeth Bubik, Lerchenfelderstr. 50

Friedrich Fliegel, Lange Gasse 49

Magdalena Krebs, Lange Gasse 15

Gertrude Ottl, Schönbornng.

Berta Richter, Trautsong.

Margareta Theiner, Josefstädterstr. 29

Margarethe Sodoma

Peter Biro

Maria Vogel

Maria Por

## Jugendchor

### Wanted!

Wir suchen dringend singkräftige Stimmen, die unseren Jugendchor auffüllen. Willst Du singen und hast aber bisher noch keine Möglichkeit dazu gehabt? Bei uns kannst Du sie finden. Wir haben alle große Freude am Musizieren und gemeinsam jede Menge Spaß sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Proben. Unser Programm ist buntgemischt. Da wir alle gerne singen, sind wir auch für fast jeden Anlaß zu haben. Das nächste große Ereignis wird das Weihnachtssingen in der Heiligen Nacht vor der Christmette sein. Darauf freuen wir uns schon sehr. Falls DU also Lust hast, schau doch einmal bei uns vorbei.

Jeden Donnerstag (außer Schulferien und Feiertage) von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr im Pfarrsaal.

Wir würden uns freuen, Dich bei uns bald begrüßen zu dürfen!!

Markus Semelliker  
Chorleiter



Wien 8, Josefstädterstraße 8  
Tel. 42 393 42

ALLE KASSEN

# mixa

Die Buchhandlung für Kinder & Eltern  
1080 Wien, Piaristengasse 56 - Tel. 405 03 18

ANSTRICH

**JELL**

MALEREI

**PARADEISER**

TAPETEN

Seit 1863

1080 WIEN; ZELTGASSE 11; TELEFON 406 46 94

**Wir würden uns freuen, auch Sie zu  
unseren Kunden zählen zu dürfen.**

Frisiersalon

Anneliese Lammerer

1080 Wien, Florianigasse 17

Telefon 406 70 46

### RECHTSANWALT DR. HARALD SITTA

Allgemeines Zivilrecht, Erbrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht, Vertragsrecht,  
Umweltschutzrecht, Europarecht

Ständige Zusammenarbeit mit Hextall, Erskine & Co, Solicitors, London und  
Lindsay, Keller & Partners, Attorneys, Johannesburg.

Ständige Kontakte zu Anwaltskanzleien in Europa und Übersee.

1080 Wien  
Piaristengasse 2/5

Tel. 01/408 85 24  
Fax: 01/409 55 26

e-mail: office@sitta.at  
web: www.sitta.at

# VERANSTALTUNGEN IN DEN PFARRGRUPPEN

## Katholische Männerbewegung

Männerrunde: Montag, 18. Dezember, 15. Jänner und 19. Februar um 19.45 Uhr.

Sonntag, 17. Dezember, Sammlung „Bruder in Not“.

## Katholische Frauenbewegung

Dienstag, 19. Dezember, 16. Jänner und 20. Februar, 19.00 Uhr: Frauenmesse, anschließend Offene Runde.

Spielgruppe (Babyparty): jeden Mittwoch, 9.00 – 11.00 Uhr im Pfarrsaal.

Club Créativ: wieder ab März.

## Adventmarkt

Freitag, 1. Dezember,

11.00 (feierliche Eröffnung) - 19.00 Uhr

Samstag, 2. Dezember, 11.00 - 19.00 Uhr

Sonntag, 3. Dezember, 10.00 - 12.00 Uhr

Gymnastik: jeden Dienstag um 19.00 Uhr im Turnsaal der Piaristen-Volksschule.

Kirchenchor: jeden Montag um 19.30 Uhr im Kinder-speisesaal.

Bibelabend: Montag, 11. Dezember, 8. und 22. Jänner, 12. und 26. Februar, 18.45 Uhr, im Kl. Gruppenraum.

Seniorenclub: Donnerstag, 14. Dezember, 18. Jänner und 15. Februar, 15.00 Uhr: hl. Messe, anschließend Seniorenjause mit Geburtstagsfeier im Pfarrsaal.

## Katholische Jugend

Jugendchor: jeden Donnerstag, von 19.30 - 21.00 Uhr im Pfarrsaal.

Thursday-Night-Club – der Pfarrtreffpunkt für Jung und Alt: jeden Donnerstag 20.00 - 23.00 Uhr im Jugendheim, Piaristengasse 45.

Die Termine der Gruppenstunden der kath. Jungschar finden Sie am Wochenspiegel.

## Pfadfinder

Am 7. und 8. Oktober fand wieder unser „Eltern-Kind-Lager“ in Schottwien statt. Die Eltern unserer Kinder hatten die Möglichkeit, ein Pfadfindlager selbst mitzuerleben.

Sehr zu unserer Freude konnte uns Hathi (P. Thaler) trotz Terminengpaß am Abend besuchen und die Messe mit uns feiern.

Obwohl es sehr kalt und regnerisch war, hatten wir wieder ein tolles Herbstlager.

Informationen über die Pfadfindergruppe St. Calasanz finden Sie auch im Internet auf

<http://members.aon.at/gruppe23/index.htm>

## Zweimal im Jahr ...

liegt der Begegnung ein Zahlschein für ein bestimmtes Projekt bei. Diesmal möchte ich Sie wieder um eine Unterstützung für Schwester Klara-Maria bitten.

Sr. Klara-Maria, die einige Jahre auch Mitglied unseres Pfarrgemeinderats war, ist nun in Ecuador und sorgt dort unter anderem für die Ausbildung junger Ordensschwwestern.

Für alle Hilfe bereits jetzt ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Diakon Gerhard Schmitt

## ECKART - BUCHHANDLUNG

1080 Wien . Josefstädter Straße 34 . Tel 405 46 10

Walter Lux

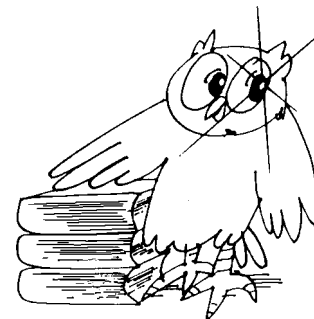
bringt

mehr Licht

in die

Bücher-

welt.



Es lohnt sich der Weg ...  
in die Bäckerei

## HÖNIG u. Co. K.G.

Wien 8, Lenaugasse 6

Telefon 405 43 49 / 0

Wien 8, Josefstädter Straße 4



Gegründet 1925

HERBERT  
1080 WIEN, PFEILGASSE 23

SIROKY

SCHLOSSEREI  
TEL. 406 81 58

In nur  
30 Minuten,  
die Wirkung  
eines Urlaubs  
erleben!



Entschlackung  
Linderung  
Entspannung

VITAL CENTER  
Eberhard  
INFRAROTTIEFENWÄRME  
MUSIKRESONANZTHERAPIE

Erika Stampfer, 1040 Wien,  
Rubensgasse 1, Tel. 585 62 33



Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Kath. Pfarre Maria Treu, 1080 Wien, Piaristengasse 43, Telefon 405 04 25. Hersteller: ÖH der TU Wien, 1040 Wien, Wiedner-Hauptstraße 8-10. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr. Für den Inhalt verantwortlich: P. Hartmann Thaler.

## AUS DEM LEBEN DER PFARRE

### Gottesdienstordnung

**Hl. Messen** an Sonn- und Feiertagen um 7.30, 10.00 (Pfarrmesse), 11.30 und 19.00 Uhr, an Wochentagen um 8.00 und 19.00 Uhr.

Vorabendmesse: Samstag und vor Feiertagen um 19.00 Uhr.

Laudes (Morgenlob der Kirche): jeden Freitag um 6.30 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr, im Advent am Samstag 9., 16. und 23. Dezember um 18.00 Uhr feierliche Adventvesper mit Meditation.

Rosenkranzgebet: täglich 40 Minuten vor dem Abendgottesdienst.

Einstimmung auf den Sonntag: jeden Freitag von 9.00 – 10.00 Uhr im Refektorium.

Beichtgelegenheit: an Sonn- und Feiertagen jeweils 10 Minuten vor Beginn der hl. Messe, Samstag ab 18.45 Uhr. Beichtgelegenheit auch nach Anmeldung in der Sakristei oder Pfarrkanzlei.

Eine erforderliche Änderung der Gottesdienstzeiten wird im Wochenspiegel rechtzeitig bekanntgegeben.

### Unser Pfarrkalender

#### Dezember

Samstag, 2. Dezember, 18.15 Uhr, Adventkranzsegnung.

Sonntag, 3. Dezember, 10.00 Uhr, Kinderwortgottesdienst in der Schmerzenskapelle.

Donnerstag, 7. Dezember, 19.30 – 20.30 Uhr, Beten um geistliche Berufe.

Freitag, 8. Dezember, Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. 19.00 Uhr Hochamt.

Samstag, 9. Dezember, 18.00 Uhr, Adventvesper.

Sonntag, 10. Dezember, 10.00 Uhr, Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte Welt-Stand.

Mittwoch, 13. Dezember, 19.00 Uhr, Bußgottesdienst im Advent, keine Abendmesse. 19.45 Uhr Adventbesinnung der Pfarrgemeinde im Calasanzsaal.

Freitag, 15. Dezember, 6.30 Uhr, Rorate-Messe, anschließend Agape-Frühstück im Refektorium.

Samstag, 16. Dezember, 18.00 Uhr, Adventvesper.

Sonntag, 17. Dezember, 10.00 Uhr, Kinderwortgottesdienst in der Schmerzenskapelle. Adventaktion der KMB, Sammlung „Bruder in Not“.

Freitag, 22. Dezember, 6.30 Uhr, Rorate-Messe, anschließend Agape-Frühstück im Refektorium. 19.30 - 20.30 Uhr, Gebetstag der Pfarrgemeinde.

Samstag, 23. Dezember, 18.00 Uhr, Adventvesper.

Sonntag, 24. Dezember, hl. Messen um 7.30, 10.00, 11.30, 16.00 Uhr, Kindermette mit Krippenlegung (Vigilmesse von Weihnachten). Die Abendmesse um 19.00 Uhr entfällt. 23.30 Uhr, Weihnachtliches Singen (Jugendchor der Pfarre).

Montag, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn, 0.00 Uhr, Erste Weihnachtsmesse. 10.00 Uhr, Hochamt (Missa in tempore belli – Paukenmesse von Joseph Haydn).

Dienstag, 26. Dezember, Hochfest des hl. Stephanus, Patron der Erzdiözese Wien. Hl. Messen um 7.30, 10.00 und 19.00 Uhr.

Freitag, 29. Dezember, 19.00 Uhr, Messe für die Verstorbenen des Monats.

Sonntag, 31. Dezember, Fest der heiligen Familie 18.15 Uhr, Jahresschlußandacht: Feier zum Jahresabschluß mit Dank- und Bittgebet, Predigt und Te Deum. 19.00 Uhr Vorabendmesse zum Hochfest.

#### Jänner

Montag, 1. Jänner, Hochfest der Gottesmutter Maria, Weltfriedenstag. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

2. bis 6. Jänner, Sternsingen, Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar.

Freitag, 5. Jänner, 18.45, Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide für die Haussegnung.

Samstag, 6. Jänner, Hochfest von der Erscheinung des Herrn, Missionsfest der Kirche, Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Abschluß des Jubiläumsjahres.

Sonntag, 7. Jänner, Taufe des Herrn.

Sonntag, 14. Jänner, 10.00 Uhr, Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte Welt-Stand.

In der Gebetswoche für die Einheit der Christen (18. bis 25. Jänner) halten wir die Tage des Gebets der Pfarrgemeinde am 18., 19. und 20. Jänner.

Dienstag, 23. Jänner, Maria Treu Fest, 19.00 feierliche Abendmesse

Sonntag, 28. Jänner, 10.00 Uhr, Kinderwortgottesdienst in der Schmerzenskapelle.

Mittwoch, 31. Jänner, 19.00 Uhr, Messe für die Verstorbenen des Monats.

#### Februar

Donnerstag, 1. Februar, 19.30 – 20.30 Uhr, Beten um geistliche Berufe.

Freitag, 2. Februar, Fest der Darstellung des Herrn, 19.00 Uhr: Kerzenweihe im Gang vor der Pfarrkanzlei, Lichterprozession, Messe.

Sonntag, 18. Februar, 10.00 Uhr, Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte Welt-Stand.

Sonntag, 25. Februar, 10.00 Uhr, Kinderwortgottesdienst in der Schmerzenskapelle.

Dienstag, 27. Februar, 19.00 Uhr, Messe für die Verstorbenen des Monats.

#### Die österliche Bußzeit

Aschermittwoch, 28. Februar, 16.00 Uhr: Aschermittwochfeier für Kinder mit Erteilung des Aschenkreuzes. 19.00 Uhr: feierliche Abendmesse. Erteilung des Aschenkreuzes nach dem Evangelium jeder Meßfeier.